

Sehens: Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: Vierteljährlich 90 Pf. inkl. Frachtkosten. Durch die Post bezogen Vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf. Bestellgeld.

Erbenheimer Zeitung

Anzeigen kosten die Reichhalt. Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfennig. Reklamen die Zeile 20 Pfennig.

Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Baff in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei W. H. Stäger, Sackgasse 2.

Nr. 15

Donnerstag, den 4. Februar 1915

8. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nächsten Samstag, den 6. ds. M., vorm. 10 Uhr anfangend, werden im Erbenheimer Gemeindefeld, Distr. „Hinterer Brühl“ folgendes Gehölz versteigert:
2 Rm. Eichen-Scheit,
525 „ Buchen-Scheit,
104 „ Kiefern-Scheit,
4125 Buchen-Wellen.
Anfang bei Holzstoß Nr. 497.
Erbenheim, 2. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Aus den auf die telegraphische Anordnung vom 8. Dez. v. J. dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe erstatteten Bericht und aus den mündlichen Äußerungen der Kaiserlichen Regierungspräsidenten und Landräte bei den Verhandlungen über den Getreideeinkauf der Kriegsgemeinschaft hat sich ergeben, daß die Vorschriften vom 23. Oktober v. J. über das Verfügen von Brotgetreide und Mehl, über den Verkehr mit Brot und über das Ausmahlen von Brotgetreide die beabsichtigte Wirkung einer Schonung und Streckung unserer Vorräte an Brotgetreide nicht erzielt haben. Die Aufgabe der Verfügen von Brotgetreide ist durch das Ergebnis der Vorratenaufnahme vom 1. Dezember in einem Umfange erwiesen worden, der die allerhöchsten Maßnahmen unabwendbar gemacht hat. Die genannten Bestimmungen haben die demnach erforderliche Verschärfung durch die Bundesratsverordnung vom 5. Januar d. J. erfahren müssen.

Den notwendigen Erfolg können diese Vorschriften nur dann erzielen, wenn ihre Durchführung besser geregelt und überwacht wird, als es bisher geschehen ist. Trotz eingehender Aufklärung durch die Presse ist es vielen Kreisen der Bevölkerung — der Landwirte sowohl wie der Händler, Bearbeiter und Verbraucher — noch nicht zum Bewußtsein gelangt, daß sparsames Haushalten mit den im Inlande erzeugten Vorräten eine heilige vaterländische Pflicht ist, deren Erfüllung die Vorbedingung für den endgültigen Sieg unseres Heeres bildet.

Der Durchführung der Verfügensvorschriften ist weiter größte Aufmerksamkeit zu widmen, auch dem Vorschlage einer ergänzenden ehrenamtlichen Kontrolle Beachtung zu schenken.

Berlin, den 19. Januar 1915.

Der Minister des Innern.
v. Loebell.

Wird veröffentlicht.
Erbenheim, den 27. Jan. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Merksblatt

für die Herstellung von Schweinefleisch-Dauerware.

Dauerware in Schinken, Speck und Wurst bedarf, falls sie für längere Zeit haltbar sein soll, einer sorgfältigen Vorbehandlung.

Schinken und Speck sind auch in den tiefen Tagen gut zu durchsalzen. Hierzu ist namentlich bei Schinken darauf zu achten, daß sie je nach der Größe während 6 bis 10 Wochen in einer genügend starken Pöslade gehalten werden. Bei Beginn der Pöslung sind sie ringsum, besonders an den nicht von Schwarte bedeckten Fleischteilen, kräftig mit Salz einzureiben.

Während der Pöslung sind die Waren — möglichst in Kellern — bei 6 bis 12° C aufzubewahren. Bei höherer Temperatur verderben die Laxe und Ware leicht, bei niedrigerer wird das Eindringen des Salzes in die Tiefe verzögert oder ganz verhindert.

Nach der Pöslung werden Schinken und Speck zur Verringerung des Salzgehaltes in den äußeren Schichten einen halben oder ganzen Tag gewässert und darauf gut abgewaschen. Vor dem Räuchern werden sie in einem luftigen Räume, möglichst mit Zugluft, je nach dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft mehrere Tage oder Wochen getrocknet.

Wüste sind sofort nach ihrer Anfertigung zu trocknen.

Während der Trocknung dürfen die Waren Frost, feuchter Luft oder Wärme nicht ausgesetzt werden.

Das Räuchern der Ware ist langsam zu bewirken, und zwar in mäßig starkem, kaltem und mit trockenen Sägespänen aus Hartholz, dem sogenannten Schmol, erzeugtem Rauch. Für längere Aufbewahrung beträgt die Räucherzeit bei Schinken etwa 3 Wochen, bei Speck bis zu 2 Wochen und bei Wurst bis zu 1 Woche.

Bekanntmachung.

Für die Dauer des Krieges bestimme ich, daß die festgesetzte Polizeistunde auch für alle Vereine und geschlossenen Gesellschaften sowie für den Wirtschaftsbetrieb in den Gasthöfen Gültigkeit hat. Gleiches gilt für die

Bahnhofswirtschaften, soweit es sich nicht um reisendes Publikum handelt.

Bei Uebertretungen haben die Wirte neben den in § 365 R.-St.-G.-B. angedrohten Strafen die zeitweise Schließung ihrer Wirtschaftsbetriebe zu gewärtigen.
Mainz, 20. Dez. 1914.

Gouvernement der Festung Mainz.
Der Gouverneur. gez.: von Büding.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 7. Januar 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Die unter dem Schweinebestande des Ludw. Mayer in Vierstadt ausgebrochen gewesene Schweinepeste ist erloschen und die angeordneten Maßnahmen aufgehoben worden.

Erbenheim, 3. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Wenn auch die bisherigen Bemühungen, den Goldbestand der Reichsbank zu erhöhen, guten Erfolg gehabt haben, so gewinnt es doch den Anschein, als ob sich noch erhebliche Goldvorräte in privater Hand befinden. Ich erachte es als eine Ehrenpflicht eines jeden Staatsbürgers, seine Goldstücke nicht ängstlich zurückzuhalten, sondern sie schleunigst bei den öffentlichen Kassen und Reichsbankstellen oder auch bei den Reichsämtern gegen Banknoten oder Darlehnskassenscheine, welche den vollen Wert haben und auch behalten werden, umzutauschen.

Wiesbaden, 29. Nov. 1914.

Der Königliche Landrat.
v. Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 26. Januar 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 4. Februar 1915.

— Die Besagten. Der Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden empfing seit der letzten Aufgabe von Ende Dezember aus: Breckenheim: 104 Eier. Dellenheim: 36 Henden, zwei Ohrenschüler, 1 Unterjacket, 6 Unterhosen, 1 Bettlaken, 6 Handtücher, 18 Paar Stauschen, 4 Paar Aniewärmer, 4 Leibbinden, 1 Paar Schuhe, 7 Ueberzieher, 30 Röcke, 11 Hosen, 26 Westen, 37 Hüte, 2 Jackenkleider, neun Frauenmäntel, 42 Frauenjacketen 252 verschiedene Frauenjacketen, Kinderkleider und Pelze, 1 Paar Kinderjacketen, 2 Duten Mehl. Erbenheim: 1 Hemb, 9 Paar Strümpfe, 3 Taschentücher, 2 Paar Stauschen. Frauenstein: 4 Kopfschüler, 33 Paar Strümpfe, 27 Paar Stauschen, 2 Leibbinden. Georgenborn: 9 Ohrenschüler, 6 Paar Strümpfe, 15 Paar Stauschen, 1 Paar Aniewärmer. Jagst adt: 5 Henden, 63 Paar Strümpfe, 2 Unterhosen, 26 Paar Stauschen, 2 Paar Aniewärmer. Nordensstadt: 6 Kopfschüler, 19 Paar Strümpfe, 9 Paar Handschuhe, 8 Paar Stauschen, 6 Leibbinden. Schierstein: 3 Wolldecken, 1 Unterjacket, Sonnenberg: 7 Henden, 1 Kopfschüler, 20 Paar Strümpfe, 12 Taschentücher, 8 Paar Stauschen, 1 Halsstuch. Wallau: 128 Henden, 71 Paar Strümpfe, 4 Unterjacketen, 4 Unterhosen, 10 Taschentücher, 5 Stücke Hemdenzeug, 12 Paar Stauschen, 1 Paar Aniewärmer, 1 Stück Leinen, 13 Paar Schuhe, 22 Ueberzieher, 23 Röcke, 26 Hosen, 26 Westen, 1 Jackenkleid, 54 Frauenmäntel u. Jacken, 357 verschiedene Frauen- und Kinderjacketen, 10 Hüte, 27 Mützen, Kinderpielfachen und Bücher. — Zur Ablieferung gelangte an das Fußartillerie-Regiment Nr. 3, das Sanitätsamt des 18. Armeekorps, das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81 und Inf.-Regiment Nr. 172: 175 Henden, 371 Paar Strümpfe, 42 Taschentücher, 21 Handtücher, 21 Pfeifen, 42 Paar Tabak, 21 Röhren Rautabak, 1200 Cigaretten, 21 Sündenfeuerzeuge, 6 elektr. Taschenslampen mit Reserve-Batterien, 25 Feldpostkarten, 20 Notizzettel, 24 Bleistifte, Nähgarn u. Nadeln, Patenthofenknöpfe, Messer, Gabeln und Löffel, Uhrenketten, Rämme, 1 Schachtel Würfelgelder, 30 Pfd. Dauerwurst. Die Bajarette und Familien von Verwundeten wurden bedacht mit: 23 Henden, 1 Kopfschüler, 5 Paar Strümpfe, 3 Unterjacketen, 4 Unterhosen, 4 Bettlaken, 6

Bettbezüge, 3 Taschentücher, 25 Lappen, 10 Handtücher, 13 Kissenbezüge, 6 Paar Stauschen, 1 Paar Aniewärmer, 2 Leibbinden, 5 Paar Schuhe, 1 Kinderbett, 42 verschiedene Frauen- und Kinderjacketen, 1 Korb Äpfel, 20 Eier, 2 Duten Mehl, 1 Dute Zucker. Aus Veranlassung der Reichswollwoche wurde dem Kreisomitee vom Roten Kreuz im Schloß, Abt. 3 überwiesen: 83 Ueberzieher, 62 Röcke, 1 Schlafrock, 43 Hosen, 57 Westen, 37 Henden, 4 Unterjacketen, 4 Unterhosen, 29 Mützen, ein Paar Kinderjacketen, 3 Frauenkleider, 118 Frauenmäntel Jacken, 658 verschiedene Frauen- und Kinderjacketen und Pelze.

§ Turnverein. Welcher Geist in unseren Truppen herrscht, zeigt nachstehende aus Ausland kommende Feldpostkarte: 24. 1. 15. Liebe Turnfreunde! Besten Dank für Eure Karte und Euer Palet. Freue mich sehr darüber, daß Ihr so oft an Eure Freunde, die für unser Vaterland kämpfen, denkt. Hoffentlich können wir bald siegreich in die Heimat zurückkommen. Siegreich wollen wir kommen oder überhaupt nicht! Allen Freunden die herzlichsten Grüße. R. St. — Unter diesem Zeichen müssen wir siegen.

Landtagswahl. Die Vertrauensmänner der Fortschrittlichen Volkspartei des Landtagswahlkreises Wiesbaden-Land-Kreis höchst haben beschlossen, bei der bevorstehenden Ersatzwahl für den verstorbenen Bürgermeister A. Wolff (Wiedrich) den Burgfrieden zu wahren und diesmal von der Aufstellung eines Kandidaten abgesehen.

Befördert. Berichtsekretär Heinrich Stein von hier, Offiziers-Stellvertreter in der 11. Kompanie des Fl.-Regiments Nr. 80, wurde zum Leutnant d. R. befördert.

Versammlung hält ab heute Donnerstagabend der Radfahr-Verein „Frisch Auf“ im Gasthaus „zur Weihenburg“.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Donnerstag, 4.: Ab. B. „Der Troubadour“. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 5.: Ab. A. „Wie die Alten sungen“. Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Donnerstag, 4.: 1. Gastspiel C. W. Müller: „Der Registrator auf Reisen“.

Freitag, 5.: 15. Volksvorstellung. „Die Barbaren“.

Samstag, 6.: 2. Gastspiel C. W. Müller: „Der Herr Senator“.

Wer Brotgetreide verfrachtet versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 3. Februar.

Großes Hauptquartier, 3. Februar. Französische Angriffe gegen unsere Stellungen bei Perthes wurden abgewiesen.

An der übrigen Front fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Von der ostpreussischen Grenze nichts Neues.

In Polen nördlich der Weichsel haben die Kavalleriekämpfe mit dem Zurückwerfen der Russen geendet.

Südlich der Weichsel führten unsere Angriffe östlich Wolimow zur Eroberung des Dorfes Humin; am Wola-Sydlowicka wird noch gekämpft. Seit dem 1. Februar sind hier über 4000 Gefangene gemacht und 6 Maschinengewehre erbeutet worden. Russische Nachtangriffe gegen unsere Stellungen an der Bzura wurden zurückgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosige, jugendliche Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Kadebeul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und weiße Haut weich und sammetweich. # # # Tube 50 Pfg.

den
geden
weil
treten
stige
gebon
stmit
reich,
worden.
sterte
e der
bean-
gefähr-
Saus
Am
mens,
at an-
haben-
toren
nd sich
e Auf-
Ein-
cht sie
Gier
spruch
fort-
Die
Käufe,
ampf-
Mei-
legen,
ch die
intigen
enden
tracht,
niffen
Bäse
erden.
denen
Unis-
einige
einer
und
Vicht
auf
etwa
te ge-
enden
Hel-
Jeld
vcher
sein
obwohl
n; es
reisen
dem
ands-
t ge-
auf
erung
hafte
nden.
haben
nte,
und
achen
als
n es
und
tigen
tweil-
Haar
adezu
stien
war
oben-
ling
ten.
von
über
ahre
im
nach
tter-
e in
rum
ge

— **Kapitel. Vom Weichenhaken Gauenstein, der zurzeit einer Eisenbahn-Betriebskolonne in Belgien angehört.** Ist das Eisenkreuz 2. Kl. für tapferes und mutiges Verhalten im Dienste verliehen worden. Hierzu wird noch gemeldet: Im Bahnhof A. war ein im gegebenen Augenblick mit Personal nicht besetzter Militärzug ins Rollen gekommen, was um so gefährlicher war, als die Eisenbahnstrecke starken Fall bis zur nächsten Station hat, in welcher noch dazu auf demselben Geleise gleichfalls ein stark besetzter Militärzug stand. Ein Zusammenstoß schien unvermeidlich. Gauenstein, der sich in der Nähe befand und die Rückwärtsbewegung bemerkte, schlug Lärm, sprang auf den von A. abrollenden Zug und zog, von einem Wagen zum andern überkletternd, die Bremsen fest an; so kam der Zug knapp vor dem andern zum Stehen; der unvermeidliche Zusammenstoß mit seinen schrecklichen Folgen war verhütet.

(1) **Besitz.** (Str. Wn.) Wie stark England und Frankreich die „Aufteilung Afrikas“ durchgeführt haben, läßt sich aus einer wissenschaftlichen Arbeit von Dr. Hänsch entnehmen. Hiernach vermehrte im Laufe von 20 Jahren Frankreich seinen Besitz um 7,5 Millionen, England um 6,5 Millionen und Deutschland nur um 300 000 Quadrat-Kilometer. Diese Ziffern beweisen ja zur Genüge, wie Frankreich und England im letzten Jahrzehnt als Eroberer aufgetreten sind.

(2) **Wahr.** Eine Begebenheit vom Kriegsschauplatz teilt ein Offizier vom Felde aus mit: Eine hohe fürstliche Dame besucht in Begleitung des Chefarztes ein Lazarett und kommt an das Bett eines Grenadiers, der einen Schuß in einen zum Eigen unentbehrlichen Körperteil erhalten hatte. „Wo sind Sie verwundet worden?“ fragt die hohe Frau. — „Im A.“, antwortet der biedere Vaterlandsverteidiger. — „Wo liegt denn das?“ — „Hart südwestlich Montmedy, königliche Hoheit“, beruft sich der Chefarzt zu erläutern.

(3) **Schatzgräber.** Wie vielseitig die Tätigkeit unserer Truppen in Belgien ist, geht aus einem Feldpostbrief hervor, in dem es heißt: „Bei dem Bauer, bei dem ich in Quartier liege, ist eine alte Frau, die aus E. gestüchtet ist, da dort fast alle Häuser, selbst die Kirche in Brand geschossen sind. Die alte Frau hat in E. ein eigenes Haus, welches zwar noch steht, aber innen ganz zerstört ist. Sie bat mich, ich solle doch nach E. fahren, sie hätte dort noch Sachen, die sie gerne haben möchte, und was das meiste war, sie hatte dort ihr Vermögen begraben, was ihr am Herzen lag. Da die Strecke von J. bis E. nicht weit ist und ich noch Zeit hatte, versprach ich ihr, die Sachen mitzubringen. Sie beschrieb mir die Stelle, wo die Blechkiste mit dem Gelde eingegraben ist, unter den Kartoffeln, bei dem und dem Fenster. Da ich keine Schippe oder sonst etwas hatte, nahm ich meinen Säbel und schaffte die Kartoffeln beiseite, dann nahm ich die Säbelspitze und durchsuchte den Boden. Auf einmal stieß ich auf einen harten Gegenstand, ich machte mit der Säbelspitze die Erde weg und brachte den kostbaren Schatz zutage. Die Freude aber, als ich mit den Sachen und der Blechkiste nach Hause kam! Die alte Frau konnte kaum ein Wort vor Freude herausbringen. Am nächsten Tage fragte sie mich, was sie schuldig sei; ich sagte ihr, ein deutscher Soldat nimmt für solche Gefälligkeiten kein Geld. Jetzt machen die Leute alles, was sie uns von den Augen absehen können. Am Sonntag hatten sie für meine Leute zwei Hühner braten lassen, die haben wir uns gut schmecken lassen.“

— **Englisch.** Die ärmsten Massen kochen nur zum geringsten Teil zu Hause. Neun Zehntel ihrer Lebensweise kaufen sie fertig gekocht und zwar aus verschiedenen Ursachen: Die Frauen können in der Regel nicht kochen, und wenn sie ein wenig kochen können, so haben sie nicht die Zeit dazu, denn sie müssen, wie ihre Männer arbeiten und haben auch nicht die Einrichtungen zur Bereitung des Essens. Wenige Arbeiterwohnungen haben Ofen. Gewöhnlich ist der Feuerplatz nur ein Rost und dieser Feuerplatz in dem einzigen Zimmer, in dem die Familie lebt, dient zum Wärmen des Raumes, Trocknen der Kleider und auch zu dem wenigsten Kochen. Nur zu oft können die Armen das Feuer nicht bezahlen, denn

Der Baron hatte zufolge allerlei aufregender Nachrichten aus der nicht fernem Residenz wieder einmal während der ganzen Nacht kein Auge zugehakt.

Tatun war er schon um 3 Uhr früh auf den Beinen gewesen, hatte die Büchse genommen und versucht, einem Rehbock am Rande der Schonung aufzulauern.

Bergeblische Mühe freilich!

Diana grüßte dem kurzschäftigen Weidmann schon lange und versagte ihm hartnäckig ihre Günst.

Diese ihm abermals zur Gewissheit gewordene Tatsache konnte nur dazu beitragen, daß Freiherr von Baldborn statt des strahlenden Maienmorgens nichts als grauen Nebel und Gipsenfer um sich sah.

In dieser üblen Laune war es ihm sehr lieb, daß er Walthers traf.

Der grüßte ihn ehrerbietig, denn er ließ es niemals am gebührenden Respekt gegen seinen Herrn fehlen, trotzdem er dessen Vertrauter und bester Freund war.

Rübe und abgepaunt reichte der Baron ihm die weiße, weiße Hand, nahm den goldenen Klemmer, den er auf der Jagd noch über der Brille zu tragen pflegte, von der Nase und setzte sich, als könnten ihn seine Beine nicht länger tragen, schwer auf einen der großen Steine am Wege.

Der Inspektor schaute ihn mit unverhohlener Besorgnis an.

Das feine, schmale Aristokratengeßicht des Edelmannes schien über Nacht noch um einige Duzend Fältchen und Furchen reicher geworden zu sein.

Die großen grauen Augen blickten schmerzlich zur Erde, und um die fest zusammengekniffenen Lippen zuckte

die Wölfe ist lauer. Das Volk läuft das Offen nicht so sehr wegen seines Nährwertes, als wegen seines guten Geschmacks.

— **Gespräch** bei über 5000 Kilometern Entfernung. Aus Zürich wird gemeldet, daß der Präsident Wilson in Washington ein Telefongespräch mit dem Bürgermeister von San Francisco gehabt hat. Die Entfernung betrug somit 5000 Kilometer, was ein Rekord ist. Die Verbesserung des Ferntelefonverkehrs ist dem Professor der Columbia-Universität Pupin zu verdanken.

Gerichtssaal.

(1) **Verstümmelt.** Der Selbstverstümmelung angeklagt, stand der Landwirt Buchholz vor dem Kriegsgericht der 1. Landwehr-Inspektion. Der Angeklagte hat in Weissen eine Gärtnerei, auf der sich auch ein Taubenboden befindet. Da dort viele Ratten haufen, suchte er diese mit einem Jagdgewehr nach und nach abzuschießen. Das geschah auch am ersten Mobilmachungstag, wobei er sich den Zeigefinger der rechten Hand verletzete. Am 5. Mobilmachungstag stellte er sich pünktlich bei seinem Regiment. Auf dem Wege zum Kriegsschauplatz eilerte indes die Wunde, worauf B. wieder nach Berlin zurückkam. Dort soll er Bekannten gegenüber hinsichtlich seiner Verwundung verhängliche Redensarten geführt haben, die auf eine Selbstverstümmelung schließen ließen. In der Verhandlung vor dem Kriegsgericht bestritt B. mit aller Entschiedenheit, sich die Wunde absichtlich beigebracht zu haben; gern sei er ins Feld gezogen. Das Gericht erkannte auch auf Freisprechung.

Vermischtes.

(1) **Wozu.** Die Paratracht der Männer, auch der Soldaten, ist in den letzten Jahren vielfach ausländischen Moden gefolgt. Man ging ohne Schnurrbart, oder mit Epilbärten, oder mit herabgebürsteten, rundgeschmittenem Schnurrbart. Früher war es besonders in den Soldatenkreisen ein Stolz, einen recht lang ausgezogenen Schnurrbart zu haben. An Paradedagen wurden die Spitzen womöglich mit Dachshaaren und Bartwachs verlängert. Auf diese Weise hatte bei einer Parade, die 1873 der alte Kaiser Wilhelm in Potsdam über die Gardejäger abnahm, ein Oberjäger seinen Schnurrbart zu einer so imponierenden Länge gebracht, daß dies dem alten kaiserlichen Herrn auffiel und er zu dem Manne sagte: „Warum haben Sie nur so fürchterliche Spitzen gedreht?“ — „Majestät“, antwortete der Soldat schlagfertig, „damit ich rechts und links Hülfe nehmen kann!“

(2) **Deutlich.** Der Oberbürgermeister von Apolda erließ zu der Verordnung des Bundesrats über die Vereinerung der Bauwerke eine Bekanntmachung, in der es heißt: „Jeder gesunde Mann und jede gesunde Frau sollte sich sträuben gegen die Zumutung, noch frische Semmeln essen zu sollen. Unseren Soldaten werden in ihren Schützengräben auch keine frischen Semmeln zugetragen. Ich habe die schärfste Ueberwachung angeordnet, daß die Bundesratsbestimmung allenthalben beachtet wird. Ich werde nicht nur jede Zuwiderhandlung der Staatsanwaltschaft zur Anzeige bringen, sondern ich behalte mir auch vor, sobald Zuwiderhandlungen bekannt werden, die Höchstpreise für Semmeln nur noch mit Verlust verkaufen können.“

Truppenlandungen an den Küsten Englands



es bedenklich und für Walthers bezeichnend genug, daß wieder etwas Besonderes los ist.

Und so war es.

Nur ein paar Augenblicke hatte der Baron gerastet, dann fuhr er über seinen weißen Schnurrbart, nickte dem Freunde zu und sprach also:

„Haben's geraten, mein Lieber! Ich sehe, was Sie denken! — Ja, ja, es handelt sich um Heinz, meinen Einzigen, meines Lebens größte Sorge. Der Dögel kann seinem Vater nicht einmal das Wort halten! Er steckt schon wieder in Schulden — und — Gott gebe, daß ich mich treu — mit einem Fuß im Gefängnis — — —“

Weiter kam der Edelmann nicht.

Mit beiden Händen bedeckte er sein Antlitz und sah da, ein Bild des Jammers, ein gramgebeugter, verzweifelter Mann.

So sollten ihn die Arbeiter, die schon anfangen, aufmerksamer zu werden, nicht sehen; Walthers stellte sich mit seiner breiten Gestalt vor ihn, sprach ein paar einfache, herzhafte Worte der Verabfolgung, etwas von vielleicht übertriebener Besorgnis, und schloß damit:

„Den Heinz hat nur seine verstorbene Tante Linchen ein wenig verzogen, wie ihm die Mutter nur allzufrüh gestorben und der Vater sich um seine Erziehung nicht kümmern konnte.“

Ich meine, unser junger Herr wird schon noch werden. Das Leben bei den Dragonern ist ja nun mal — so — nun, so köstlich.“

„Gut gemeint, doch mir hat der Junge das Herz gebrochen. — Und sollte er wirklich — Urkunden gefälscht

und — — na, ich kann es nicht ausdenken! Es bleibe mir ja dann nur der eine Weg.“

„Herr Baron, mit Respekt gesagt, ist ja alles dummes Zeug! — Wird der Heinz — der junge Herr — nimmermehr getan haben. Und schließlich, der Vater sollte für des Sohnes Schuld büßen? — — Wäre ja eine große Sünde!“

„Lassen wir das, lieber Walthers! Kommen Sie ein Stück mit, ich bedarf einer Stütze. — Ist Märdchen heute zu Hause? Ich hätte gern, wenn sie mir wieder etwas vorspielt auf dem Klavier oder mir ein wenig vorlesen möchte. Sie wissen ja, wie es um meine Augen steht. Auf zwanzig Schritte habe ich den Boden vorhin nicht mehr erkennen können, trotz des klaren Wetters. Ja, ja, das liebe edle Weidwerk hat ein Ende, wie so vieles. Die Macht des Alters kann sich über Nacht auf unsern armen Leib wälzen.“

„Aber Herr Baron, ich bitte Sie, doch fort mit solchen Grillen!“ fuhr Walthers dazwischen. — „Gewiß, das Märdchen kommt und spielt Ihnen vor! — Sehen Sie nur meinen Jungen, den Paul, wie der die Sämaschine dirigiert, wie stolz er da geht — ha, ha, der Butsche!“

Der Paul, ein sechzehnjähriger Jüngling voll Kraft und Lebensfreude und unverdorbenen Sinnes, war seines Vaters getreues, um ein paar Jahrzehnte verjüngtes Ebenbild.

Er lernte, nachdem er eine landwirtschaftliche Schule zu Oßern mit Auszeichnung absolviert, nun die Landwirtschaft von der praktischen Seite, und das mit ganzer Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Friedrich Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Fernsprecher 1924.

empfehlte in guten Qualitäten:

Bemden — Unterhosen
Socken — Strümpfe
Bosenräger — Leibbinden
Pulswärmer.

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch „Tonnola“. Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern schlanke, elegante Figur und graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorz. Wirkung. Paket 2.50 M. 3 Pakete 7 M., fr. gegen Postanweisung oder Nachnahme. — Wir lassen einige Dankschreiben aus der grossen Zahl folgen: H. H. Saargemünd, schreibt u. a.: Senden Sie mir gef. sofort Tonnola etc. mit Ihrem Tonnola sehr zufrieden, bereits 3 1/2 Pfund genommen. — M. B. Helmstedt, schreibt: Mit dem ersten Paket bin ich sehr zufrieden gewesen. — Dr. med. O. Oberarzt im Kür.-Reg., tätig als Arzt im Stadt-Krankenhaus, schreibt: Nachdem ich mit ausgezeichnetem Erfolge das erste Paket Ihrer „Tonnola“-Zehrkur bei mir selbst angewandt habe, bitte ich usw. — Dr. med. L. Oberarzt in einem Garde-Regt., Potsdam, schreibt: Mit Ihrem Präparat gegen Korpulenz „Tonnola“ habe ich an mir selbst ohne schädliche Nebenwirkung so gute Erfolge erzielt, dass ich keinen Anstand nehme, das Mittel sowohl meinen Patienten, wie auch im Kreise von Kollegen warm zu empfehlen. — Fabrik: D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin 468, Bülowstr. 84. — Versand: Wittes Apotheke, Berlin, Potsdamerstr. 84a.

Landw. Consum-Verein

Diejenigen Mitglieder, welche Trockenschnitzel zu erhöhten Preisen haben wollen, werden gebeten, ihre Bestellung bis spätestens morgen Abend bei dem Rendanten zu machen. Der Waggon trifft in den ersten Tagen ein.

Der Vorstand.

Feldpost-Cartons

in 15 verschiedenen Größen von 6 bis 15 Pfg.

Als Füllung empfehle:

H. Braunschweiger Wurst, Chokolade, Cakes, Pralline, Cognac, Rum, Zwetschen, Bittern, Tabak, Cigarren und Cigaretten.

Gustusfeind, 2 Pakete, fertig zum Versand 40 Pfg.

Hch. Schrank.

Für unsere Soldaten im Feld!

Hartspiritus

bestes Heizmittel für Feldöfen, nicht feuergefährlich.
Drogerie Stäger.

Cognac

in Pfund-Paketen, 1/4 Liter Inhalt, Mk. 1.25 versandt fertig, wieder vorrätig bei

Franz Hener,

Neugasse.

Liebesgaben für unsere Krieger im Felde

Die kleine Feldküche

(Name gef. geschl.)

Enthaltend: 24 Tassen warmer Getränke
Kaffee, Tee, Kakao, Chokolade, Bouillon, Zucker, Pfeffermühle u.

Einfach durch Uebergießen mit heissem Wasser zum Genuss fertig! — Eine große Freude und Erquickung für unsere Kämpfer.

Niederlage bei:

Hch. Schrank.

Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigst

die Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.

Niederlage bei:
Hch. Fr. Reinemer
Obergasse.

Spezialität:
Kaffee, Tee, Cacao.

Große Auswahl in
Speise- u. Koch-Chokolade,
Praline, Dessert-Bisquit,
Cakes.



Landwirtsch. Kasino.

Ostfischen, Palmfischen, Kotsfischen usw. ist durch die Landwirtschaftskammer zu beziehen. Meldungen werden bis morgen Abend angenommen.

Quint.



Radfahr-Verein

„Frisch Auf“

E. V.

Heute abend 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Jungwehrmannschaft.

Freitag Abend 8.15 Uhr:

Übungsstunde

sämtlicher Mannschaften. Wer durch Arbeit verhindert ist, kann seine Mitgliedschaft durch einen Kameraden abgeben lassen. Gewehre sind mitzubringen.

Roos, Kommandant.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen

Rauch-utensilien und Tabake

Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel

Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst etc. von 5 Pfg. an.

Gelpapier, Holzstifte, sowie alle Bedarfsartikel für den Feldpostversand

empfehlte

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Ludwig Usinger Nachfolger

Wiesbaden

Baumaterialien en-gros

Büro:

Dohheimerstrasse 18

Lager:

Dohheimerstrasse 122.

Spezialgeschäft für Fußboden- u. Wandplatten

Steinholz, fugenlosen Holz- und Korkstrich für Linoleumunterlage,

Cement, Kalk, Ziegel usw.

Bestellungen und Auskünfte werden auch in Erbenheim, Wiesbadenerstrasse 28, entgegen genommen bezw. erteilt.

Schöne

4 Zimmerwohnung
Bahnhofstr. 4, part. mit
Küche, Bad und Zubehör
event. auch Pferdebox und
Remise per 1. April 1918
zu verm. Näh.
Neugasse 2.

Schöne

3 Zimmerwohnung
zu vermieten. Näheres im
Verlag.

Ein

Jauchdespritzer

in der Mainzerstrasse ver-
loren. Abzug. Frankfurter-
strasse 45, Dörr.

6 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.
Adolf Gern,
Frankfurterstrasse 63.

Dünger

aus den städt. Kläran-
lagen übernimmt zu
fahren.

Peter Reichert,
Tel. 183 Dieblich a. Rh.

Kriegs- Notizbücher

mit deutsch-französischem
u. deutsch-russischem Sprach-
führer per St. 30 Pfennig
Sehr zweckmäßige Viebes-
gabe zum nachsenden an
die im Feld steh. Truppen
zu haben bei
Wilhelm Stäger,
Papier- und Schreibwaren



Geflügelzucht-Verein

Mitglied des Verbandes der
Geflügelzuchtvereine vom Regier-
ungsbezirk Wiesbaden.

Samstag abend 8 Uhr:

Versammlung

im „Löwen“.

Der Vorstand.



Tausende verdanken ihre glänzende Stellung

ihre glänzende Stellung
ihre glänzende Stellung
Selbst-Unterrichts-Werke

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.
Herausgegeben von Ausländischen Lehrern.
Redigiert von Professor C. J. J.

Das Gymnasium Das Realgymnasium Die Oberrealschule D. Abiturienten-Exam. Der Einj.-Freiwille Die Handelsschule Das Lyzeum

Die Studienanstalt Das Lehrerbien- Seminar Der Präparand Der Mittelschullehrer Das Konservatorium Der gen. Kaufmann Die Handels- und Banklehre

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen A 90 Pf. (Einsame Lieferungen A 120 Pf.)

Ansichtsendungen ohne Kaufverpflichtung bereitwilligst.
Die Werke sind gegen monatl. Abrechnung von Mark 2.00 an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-
werke, Methode, Routine, eine
keine Vorlesung vorlesen und
haben den Zweck, den Studierenden
1. den Besuch wissenschaftlicher
Lehranstalten vollständig zu er-
setzen, den Bedürfnissen

2. eine umfassende, logische Bildung,
besonders die durch den Schul-
unterricht zu erreichende, Kennt-
nisse zu verschaffen, und
3. in vorzüglicher Weise zu Examen
vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbereitung zur Ablegung von Aufnahme- und Abnahme-
prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.